

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Friedrich-Gedike-Oberschule Perleberg
in Perleberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schultermin

25.09. – 27.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Prignitz
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Friedrich-Gedike-Oberschule unter www.oberschule-perleberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	139	125	90
Eltern	136	102	75
Lehrkräfte	25	24	96

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	24/24
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	14

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	1	6	8	6	2	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Friedrich-Gedike-Oberschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Friedrich-Gedike-Oberschule Perleberg ist eine am Ortsrand der Stadt Perleberg gelegene Bildungseinrichtung, die das integrativ organisierte Modell praktiziert. Seit Beginn des Schuljahres 2008/09 bietet sie als Schule mit Ganztagsangeboten in offener Form den Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen ein Spektrum an außerunterrichtlichen Aktivitäten an. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger, dem Landkreis Perleberg, als beständig und vertrauensvoll angesehen. Das Einzugsgebiet der Schule ist für die Stadt Perleberg als kleinstädtisch mit wenig Industrie und für die Ortschaften und Gemeinden der Region (Berge, Kleinow, Karstädt, Glöwen, Groß Warnow, Lenzen, Groß Pankow, Lanz, Bad Wilsnack) als dörflich zu beschreiben. Fast 60 % der Schülerschaft nutzen im Schuljahr 2013/2014 zur Bewältigung ihres Schulweges den öffentlichen Nahverkehr. Der Fahrweg zur Schule beträgt maximal 40 - 50 km und bedarf einer Fahrtzeit von bis zu einer Stunde. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen besteht nach Aussage der Schulleitung nicht. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Schülerinnen und Schüler, deren Eltern Arbeitslosengeld 2 oder Wohngeld bekommen, haben Anspruch auf freies Schulesen. Daneben lernen an der Oberschule Schülerinnen und Schüler, die familienfern in stationären Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung (HzE) leben.

Die schulischen Standortbedingungen haben sich seit der ersten Schulvisitation im Februar 2009 positiv verändert. Nach Beendigung der Grundsanierung von Schulgebäude und Turnhalle wurde im Kalenderjahr 2009 auch der Bau der Kleinsportanlage und des Arbeitslehrehauses mit Holzwerkstatt und Elektrokabinett abgeschlossen. Für den Ganztagsbereich stehen zusätzlich eingerichtete Räume, wie der Schulclub, der Relax- und der Kreativraum, zur Verfügung. Auch für die Zusammenkünfte der Streitschlichtergruppe wurde ein separater Raum eingerichtet. Die neu eröffnete Bibliothek, die im Mittagsband und in weiteren Ganztagsangeboten geöffnet ist, kann von Schülerinnen und Schülern darüber hinaus im Unterricht genutzt werden. Zugleich tragen durchgeführte Malerarbeiten im Schulgebäude und Ausbesserungsarbeiten am Bodenbelag dazu bei, dass das Schulgebäude sich in einem guten und gepflegten Zustand befindet. Für das Schuljahr 2013/2014 ist der Neubau einer Mensa in Verbindung mit der Schaffung weiterer Räume für den Ganztagsbereich geplant.

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im gesamten Schulgebäude EDV⁵-Kabel erneuert und erweitert, so dass jetzt alle Räume vernetzt sind. Für die Unterrichtsarbeit mit modernen Medien stehen in den zwei Computerkabinetten insgesamt 35 Schülerarbeitsplätze und zusätzlich zwei Laptopwagen zur Verfügung. Zudem verfügt die Schule über eine interaktive Tafel.

An der Friedrich-Gedike-Oberschule Perleberg ist die Gesamtschülerzahl in den Schuljahren von 2011/2012 bis 2013/2014 kontinuierlich angestiegen. Im Schuljahr 2013/2014 lernen 349 Schülerinnen und Schüler in 14 Regelklassen, einer Klasse im Schulverweigererprojekt FLIP mit der LEB⁶ Prignitz-Havelland e. V. in Quitzow und einer Klasse im Schulverweigererprojekt Tandem mit dem CJD e. V.⁷. Die Jahrgangsstufen 7 und 9 sind dreizügig, die Jahrgangsstufen 8 und 10 vierzügig organisiert. Die Schülerfrequenzen in den Regelklassen variieren zwischen 20 und 28 Schülerinnen und Schülern. Gegenwärtig lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 27 Lehrerinnen und Lehrer als Stammllehrkräfte an der Oberschule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen der Region, darunter eine Sonderpädagogin, unterstützen das Lehrkräfteteam mit einem Teil ihrer Unterrichts-

⁵ Elektronische Datenverarbeitung.

⁶ Ländliche Erwachsenenbildung.

⁷ Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V.

verpflichtung. Die Sonderpädagogin ist mit fünf Wochenstunden an der Oberschule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen betreut.

Die Schulleiterin Frau Hauck leitet die Schule seit dem Schuljahr 2005/2006. Sie wird in ihrer Leitungstätigkeit von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Lienke, der diese Funktion seit dem Schuljahr 1991/1992 ausübt, und seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 von einer Lehrkraft in der erweiterten Schulleitung unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Zusätzlich begleiten zwei Schulsozialarbeiterinnen die Schülerinnen und Schüler an jeweils zwei Wochentagen im Schulalltag.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,7	2,7			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,5				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,8	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,9				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,0			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,8	2,9			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,5	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,4				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,3	3,0			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,1			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0	2,9			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,4	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,7	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,7				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,2				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	2,9	2,8			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,0	2,9			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,7	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,3	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,6	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,5	3,0			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	3,0			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	11. Leistungsbewertung		3		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
2				2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
2		4				17.2 Beteiligung der Gremien
				2		17.3 Vertretungsorganisation
						17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			4			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=800211&cHash=a350543d4ee9d19bdb5cc26472bc4e8f>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Friedrich-Gedike-Oberschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich insgesamt deutlich zufrieden mit ihrer Oberschule. Gründe hierfür sehen die benannten Personengruppen übereinstimmend in den durch den Schulträger geschaffenen räumlichen und sächlichen Bedingungen. Eltern beschreiben die aus ihrer Sicht funktionierenden Kommunikations- bzw. Informationsstrukturen zwischen Elternhaus und Schule sowie zwischen Lehrenden und Lernenden als positiv. Zudem würdigen sie den individuellen Umgang der Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und mit Teilleistungsschwierigkeiten in der unterrichtlichen Arbeit und im Ganztagsbereich. Die Schülerinnen und Schüler stellen das mehrheitlich gute Verhältnis zu ihren Lehrkräften, die in der Regel den Unterricht abwechslungsreich mit verschiedenen Materialien und Medien gestalten sowie die Unterrichtsinhalte verständlich vermitteln, als Gründe für ihre Zufriedenheit dar. Als unterstützend für ihre Lernentwicklung benennen die Schülerinnen und Schüler die Ganztagsangebote. Die Lehrkräfte schätzen die Verlässlichkeit und den Zusammenhalt im Lehrkräfteteam, die Offenheit und die Arbeit in den Fachbereichen sowie die Unterstützung und Fürsorge, die sie durch ihre Schulleiterin erfahren. Daneben wertschätzen sie Austauschmöglichkeiten und den gegenseitigen persönlichen Beistand im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Sie schränken allerdings ein, dass sich nichtinvolvierte Kolleginnen und Kollegen im Diskussionsprozess oft nicht angesprochen fühlen und somit Lösungsstrategien nicht vom gesamten Team erarbeitet werden. Diesbezüglich regen die Lehrkräfte an, dafür zukünftig ein ausreichend großes Zeitfenster in der Konferenz der Lehrkräfte einzuplanen.

Kritisch sehen alle drei Personengruppen das unter Umständen unfaire und wenig soziale Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler gegenüber ihren Lerngruppen bzw. gegenüber den Lehrkräften während der Unterrichts- und Pausenzeiten. Schülerinnen und Schüler, die lernen wollen, fühlen sich dadurch in ihrem Arbeitsprozess immens gestört. Aus ihrer Sicht reagieren die Lehrkräfte bei Disziplinproblemen nicht immer situationsgerecht und mit der entsprechend notwendigen Konsequenz. Lehrkräfte fühlen sich im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die Verhaltensauffälligkeiten aufweisen, allein gelassen und fordern den Einsatz von jeweils zwei Lehrkräften in den jeweiligen Klassen sowie die kontinuierliche Durchsetzung von vereinbarten Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bemängeln des Weiteren die oftmals nicht fachgerechte Absicherung des Vertretungsunterrichts, wertschätzen jedoch gleichzeitig das Bemühen der Schulleitung, die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden zu minimieren. Schülerinnen und Schüler wünschen sich eine bessere Qualität in der Mittagsversorgung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	54	42	0	0	0	0	0	4

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

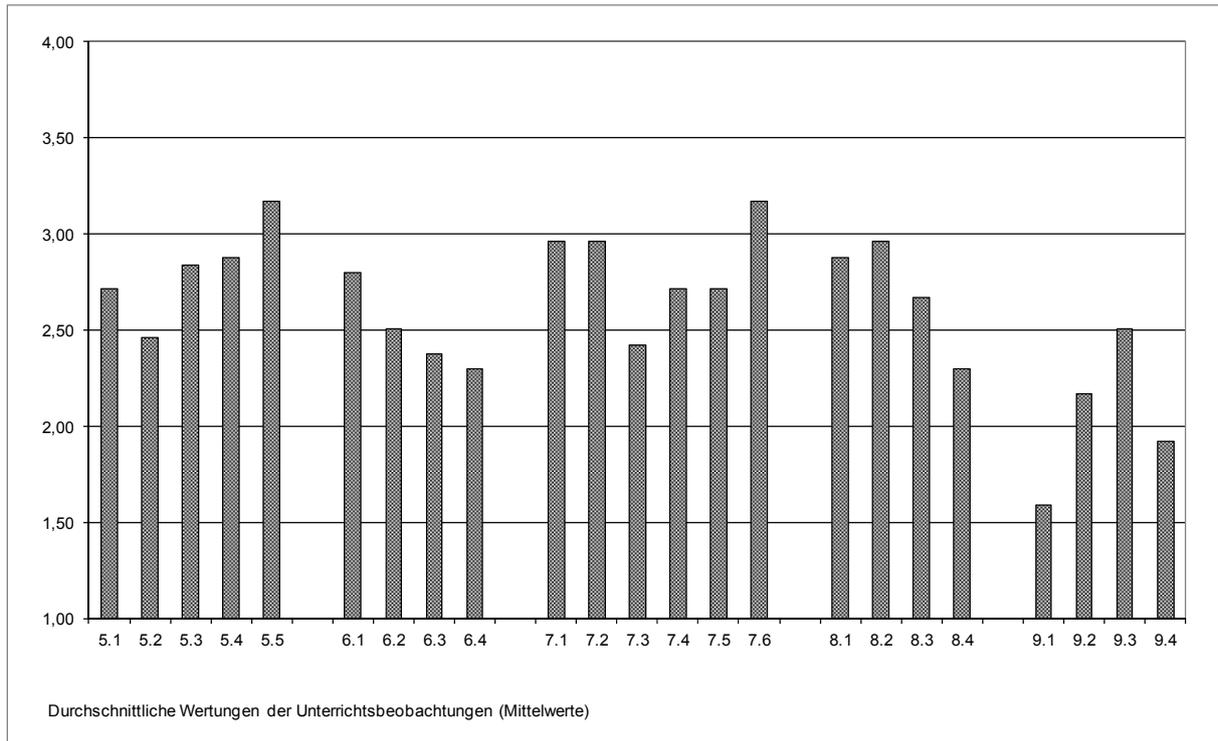
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
54	25	8	13

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

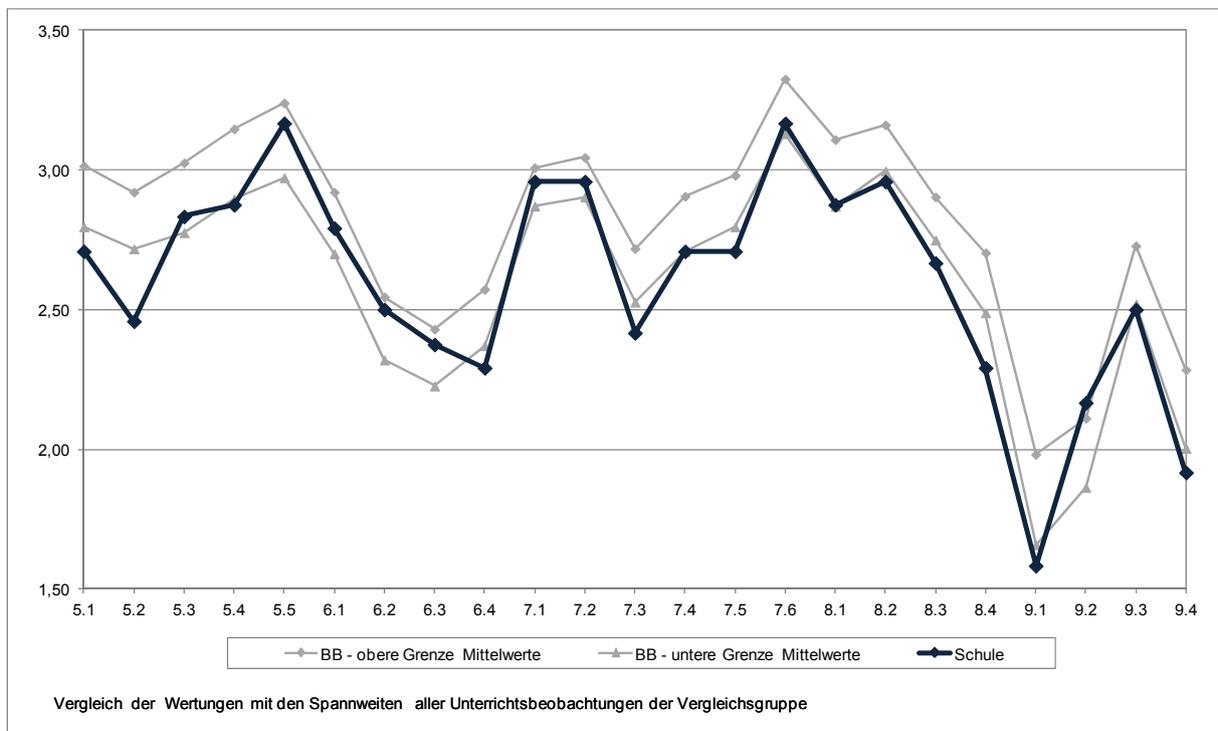
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Friedrich-Gedike-Oberschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2008 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Unterricht an der Oberschule kennzeichnete grundlegend eine förderliche, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrenden und Lernenden. Fast alle Lehrkräfte begegneten den Schülerinnen und Schülern respektvoll und zeigten Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit. Demgegenüber bekundeten einige Lehrkräfte nicht in angemessener Weise Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler oder bekräftigten diese nicht deutlich genug bei der Bearbeitung von Aufgabenstellungen. Die Einhaltung miteinander vereinbarter Verhaltensregeln spiegelte sich im Unterricht weitgehend wider. Aktivitäten und Inaktivitäten bzw. unangemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler hatten die Lehrkräfte mehrheitlich im Blick. Bei Bedarf reagierte die jeweilige Lehrkraft aktiv und angemessen auf die auftretenden Unterrichtsstörungen. Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um, hörten einander bei Unterrichtsbeiträgen zu und waren kooperationsbereit.

Der Unterricht an der Oberschule war fast durchgängig klar strukturiert. Arbeitsaufträge und notwendige Erklärungen formulierten die Lehrkräfte sprachlich eindeutig und verständlich. Die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer motivierte die Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit im Unterricht. Dabei bezogen sie bereits erworbenes Vorwissen der Lernenden ein oder stellten Bezüge zwischen deren Erfahrungswelt und dem zu erarbeitenden Lernstoff her. Obwohl der Unterricht in den meisten Fällen methodisch abwechslungsreich gestaltet war, bedienten sich die Lehrkräfte des Potentials von Methodenwechseln zur Schüleraktivierung insgesamt zu selten. Mehrfach gab es Unterrichtsbeobachtungen, in denen ausschließlich das lehrerzentrierte Unterrichtsgespräch dominierte. Nicht alle Lehrkräfte nutzten in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit optimal für den Lernprozess. In einem Teil der beobachteten Sequenzen endete der Unterricht zu früh oder zu spät bzw. führte das Austeilen von benötigten Lern- und Arbeitsmaterialien zu Zeitverlust. In mehreren Sequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler nur phasenweise Informationen zu geplanten Vorhaben bzw. wurde der Unterrichtsverlauf vereinzelt nicht erläutert. Begrenzt benannten die Lehrkräfte Lern- und Teillernziele des Unterrichts. Sie beschränkten sich überwiegend auf die Nennung des Unterrichtsthemas oder die Darstellung der inhaltlichen Stundenziele. Weniger deutlich kam zum Ausdruck, welchen Einfluss die einzelne Unterrichtsphase bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler hat.

Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich oftmals nicht am überwiegenden Teil der Lerngruppe. Häufig entstanden für schneller lernende Schülerinnen und Schüler nach Bearbeitung des Arbeitsauftrages Wartezeiten oder die gestellten Aufgaben konnten durch andere Lernende in der geplanten Zeit nicht vollständig beendet werden. Gleichzeitig war das pädagogische Handeln der Lehrkräfte äußerst selten auf die Berücksichtigung individueller Lernvoraussetzungen und auf die systematische Unterstützung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Binnendifferenzierte Unterrichtselemente, wie z. B. Aufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus, differenzierte Zeitvorgaben oder das zielgerichtete Bereitstellen verschiedener Lernhilfen, waren in Einzelfällen beobachtbar. In über der Hälfte der Beobachtungen fand keine Binnendifferenzierung statt. Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler zeigten sich mehrheitlich durch individuelle Hilfen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz oder durch das Stellen von Zusatzaufgaben.

Im Unterricht bot sich den Schülerinnen und Schülern teilweise die Gelegenheit, ihren Lernprozess selbstständig zu organisieren und zu steuern. Weitestgehend bestimmten Lehrkräfte das Schülerhandeln durch kleinschrittige Arbeitsanweisungen. Seltener war es den Schülerinnen und Schülern möglich, Arbeitsmethoden, Lernmittel oder -wege zu wählen bzw. die zeitliche Abfolge der Aufgabenbearbeitung zu beeinflussen. An der Planung des Unterrichts und bei der Festlegung inhaltlicher Ziele wurden Schülerinnen und Schüler kaum beteiligt. Am Ende des Arbeitsprozesses beschränkten sich die Lehrkräfte überwiegend auf

das Nennen und Vergleichen der Ergebnisse. Nur begrenzt bot sich für die Lernenden die Möglichkeit, Arbeitsergebnisse zu erklären, Lösungswege zu beschreiben oder Lernerfahrungen auszutauschen. Schülerfehler wurden im Unterricht konsequent benannt, jedoch kaum als Lernchance für den weiteren Arbeitsprozess thematisiert. Spontanes und persönliches Lob zum Lernfortschritt sprachen die Lehrkräfte teilweise aus. Häufig erhielten die Lerngruppen allgemeine Rückmeldungen zu Unterrichtsschritten oder zum Stundenverlauf. Leistungseinschätzungen gaben die Lehrkräfte mehrheitlich ohne fundierte Begründung oder ohne Bezugnahme zum individuellen Lernzuwachs ab.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Oberschule wurden die schuleigenen Lehrpläne⁹ seit der Erstvisitation im Februar 2009 mehrheitlich fortgeschrieben. Dazu notwendige Diskussions- und Abstimmungsprozesse lassen sich anhand der Protokollage der Fachkonferenzen für die benannten Fächer erkennen. Durchgängig bilden die schuleigenen Lehrpläne die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenzen ab, teilweise auch überfachlicher. Zu erwerbende Kompetenzen sind jeweils mit Kriterien unterlegt und den fachlichen Inhalten zugeordnet. Die Grundlage für die Entwicklung medialer Schülerkompetenzen stellt das Medienkonzept dar, das grundsätzliche Ziele und Vorteile der Nutzung moderner Medien im Lernprozess sowie Anforderungen an die unterrichtliche Gestaltung aufzeigt. Daneben werden Lerninhalte aus allen Fächern aufgelistet, in denen moderne Medien zum Einsatz kommen. Ein direkter Jahrgangsstufenbezug ist dabei nicht gegeben. Auch die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Mathematik und W-A-T weisen detaillierte Angaben zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler aus.

Traditionell finden an der Oberschule u. a. im Rahmen des Angebotes der IOS¹⁰ jährlich mehrere fächerverbindende und fachübergreifende Projekte in allen Jahrgangsstufen statt. Dazu gehören beispielsweise „Miteinander statt gegeneinander“ in der Jahrgangsstufe 7, „Antibullying“ in verschiedenen Jahrgangsstufen oder das „Turm-Projekt“ in Jahrgangsstufe 9. Für benannte und weitere Vorhaben gibt es an der Schule keine schriftlichen Unterlagen, die Aussagen zu inhaltlichen Anteilen beteiligter Fächer, zur sächlichen Durchführung der Vorhaben oder zu Verantwortlichkeiten treffen. Notwendige Absprachen dazu finden in den Fachkonferenzen und zwischen den für die Umsetzung verantwortlichen Lehrkräften statt. Über geplante Projektvorhaben sowie verabredete Ziele und Inhalte des Unterrichts werden Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern regelmäßig informiert. Eltern erhalten Mitteilungen in der ersten Elternversammlung im Schuljahr und in persönlichen Gesprächen mit den Klassen- sowie Fachlehrkräften. Schülerinnen und Schülern bekommen meist im Fachunterricht zu Schuljahresbeginn oder in Planung und Vorbereitung schulischer Projekte einen Überblick. Frühzeitig und wiederholt zu verschiedenen Anlässen werden Regelungen zu Versetzungsmodalitäten, Bildungsgängen und Abschlüssen gegenüber beiden Personengruppen kommuniziert. Die an der Oberschule geltenden Grundsätze zur Leistungsbewertung, die entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 in der Konferenz der Lehrkräfte aktualisiert wurden, sind beiden Personengruppen hinreichend bekannt. Zu schriftlichen und zu mündlichen Leistungen (z. B. Schülervorträge, Poster), zur Mitarbeit im Unterricht und zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 liegen innerschulische Verabredungen vor, die in den Fachkonferenzen mehrheitlich konkretisiert wurden. Die Anzahl, Dauer und Verteilung schriftlicher Leistungsnachweise sind jahrgangsstufenbezogen festgelegt. Das Schulprogramm beschreibt die Rolle und Funktion von Hausaufgaben, deren Anfertigung an zwei Wochentagen im Ganztagsbereich durch Lehrkräfte unterstützt wird. Schülerinnen und Schüler können dieses Angebot freiwillig nutzen. Darüber hinaus sind weitere Verbindlichkeiten im Lehrkräftehandeln, bspw. für Umfang und Verteilung von Hausaufgaben oder das Vorgehen bei Nichterledigung, mündlich verabredet und nicht durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Aus Schülersicht werden speziell die Absprachen im Umgang

⁹ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Physik.

¹⁰ Initiative Oberschule.

mit vergessenen Hausaufgaben und bezüglich des Nacharbeitens stark lehrkräfteabhängig umgesetzt.

Neben dem Schulprogramm enthält das Konzept „Teilleistungsstörungen und deren entsprechende Förderungsmöglichkeiten“ konkrete Aussagen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Darin enthalten sind z. B. Maßnahmen der Arbeit bei sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht, die Schulverweigererprojekte, das Wahlpflichtangebot¹¹ und die Unterstützung bei Teilleistungsstörungen. Neben dem Sachverstand der Sonderpädagogin nutzen die Lehrkräfte der Oberschule bei Bedarf externes Wissen von Schulpsychologen oder von Fachleuten der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Zugleich verfügen die Lehrkräfte über Kompetenzen in pädagogisch relevanten Bereichen der Lerndiagnostik. Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) und im Rechnen erhalten neben der Gewährung des Nachteilsausgleichs qualifizierte Förderung. Auf der Grundlage eines Abschlusses im Bereich Sportdiagnostik bietet eine Lehrkraft dementsprechende Unterstützung an. Weitere Lernangebote stehen den Schülerinnen und Schülern während der pädagogisch betreuten Hausaufgabenzeit oder durch Ganztagsangebote, wie bspw. Töpfern und Fitness, zur Verfügung. Im aktuellen Schuljahr unterstützen ab Oktober fünf Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 Jüngere im Ganztagsbereich in Deutsch und Englisch. Die Beteiligung an inner- und außerschulischen Wettbewerben und Olympiaden dient der zusätzlichen Motivation und der Förderung von Talenten und Neigungen.

Auf der Grundlage von Verabredungen in den Fachkonferenzen erfassen die Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 7 die Lernausgangslage (LAL) der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Dabei kommen sowohl die Materialien des LISUM¹² als auch Online-Diagnoseverfahren zum Einsatz. Die Auswertung erfolgt in unterschiedlicher Quantität und Qualität durch die Fachlehrkräfte; Schülerinnen, Schüler und deren Eltern werden über die Ergebnisse in Kenntnis gesetzt. Formen der Ergebnisdokumentation und nachfolgend abgeleitete Maßnahmen gestalten sich an der Oberschule sehr breitgefächert. So gibt es Lehrkräfte, die mit den Schülerinnen und Schülern Lernverträge abschließen, andere unterbreiten gezielt Förderangebote oder legen Mappen mit Zusatzmaterialien für die Leistungsschwächeren an. Ein verbindliches Vorgehen bei der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler wurde in der Konferenz der Lehrkräfte nicht herbeigeführt. Die Erstellung und Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt in Verantwortung der Klassenlehrkräfte mittels Zuarbeit aller in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Fachlehrkräfte. Die Förderpläne liegen an der Schule vollständig vor, werden jedoch nicht halbjährlich fortgeschrieben. Eine Beteiligung und Kenntnisnahme von Eltern, Schülerinnen und Schülern ist überwiegend nicht gegeben. Rückmeldungen zum aktuellen Leistungsstand sowie zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler durch motivationsfördernde Anmerkungen bei schriftlichen Arbeiten und in Gesprächen mit den Lehrkräften. Die Ausgabe von Zensurenkarten durch die Lehrkräfte erfolgt zweimal im Schuljahr. Daneben schreiben viele Schülerinnen und Schüler ihre Zensuren eigenständig im „Schülertimer“ mit. Einmal pro Schuljahr findet ein Elternsprechtage statt, am dem die Teilnahme der Lernenden gewünscht ist. Bei tendenziell negativer Leistungsentwicklung oder Versetzungsgefährdung ihrer Kinder werden die Eltern gezielt zu einem weiteren Gespräch eingeladen.

4.4 Schulkultur

Schülerinnen, Schüler und Eltern fühlen sich über schulische Aktivitäten und Entwicklungen an der Friedrich-Gedike-Oberschule regelmäßig informiert. Dabei erhalten beide Personengruppen von Schulleiterin und Klassenlehrkräften regelmäßige Mitteilungen in

¹¹ Laut Beschluss der Schulkonferenz sind Wahlpflichtangebote in Französisch, Hauswirtschaft, Naturwissenschaften, Informatik und Arbeitslehre für alle Jahrgangsstufen eingerichtet.

¹² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

mündlicher oder schriftlicher Form oder nutzen die Arbeit in den Gremien zur Informationsgewinnung. Die beiden Schulflyer, die Homepage und Mitteilungen in der Regionalpresse präsentieren der Öffentlichkeit das Profil der Schule und geplante Vorhaben.

Das Schulleben ist von verschiedenen Höhepunkten im Schuljahr geprägt, an deren Gestaltung Lehrkräfte sowie Schülerinnen, Schüler und teilweise auch Eltern mitwirken. Neben der Präsentation der Ganztagsangebote im Rahmen eines öffentlichen Elternabends seien hier das „Englische Theater“ und das Weihnachtssingen genannt. Die Lehrkräfte der Oberschule fordern Eltern- und Schülerschaft auf, sich aktiv am Klassen- und Schulleben zu beteiligen und nutzen besondere Kompetenzen beider Personengruppen anlassbezogen. Schülerinnen und Schüler ergreifen die ihnen von der Schule gebotenen Beteiligungsmöglichkeiten. Unterstützt durch ihre Klassen- und Fachlehrkräfte wirken sie z. B. an der Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten und sportlichen Wettbewerben mit, begleiten in der Jahrgangsstufe 10 die Lehrkräftepausenaufsicht oder führen zum „Tag der offenen Tür“ Gäste durch das Schulhaus. Gemeinsam mit Eltern und Lehrkräften überarbeiten interessierte Klassensprecherinnen und -sprecher gegenwärtig in einer Arbeitsgruppe die Hausordnung. Eltern bringen sich vorrangig auf Klassenebene zur Begleitung von Wandertagen und Exkursionen oder bei der Ausrichtung von Kuchenbasaren ein. Einzelne Elternteile engagieren sich im Ganztagsbereich bei der Leitung von Angeboten wie bspw. Kochen, Tanzkurs und Schützenverein.

Die Oberschule pflegt zur Umsetzung von Unterrichts-, Ganztags- und Projektangeboten sowie von Berufsorientierung vielfältige Kooperationen. Dabei bilden mehrheitlich schriftliche Vereinbarungen die Grundlage für die Zusammenarbeit. Im Bereich Unterrichts-, Ganztags- und Projektorganisation gibt es z. B. vertraglich geregelte Kooperationen mit der JNWB e. V.¹³, der Schützengilde von 1572 e. V. und verschiedenen Einzelpersonen. In der Umsetzung ihres Berufsorientierungskonzeptes nutzt und nutzt die Schule die enge Zusammenarbeit u. a. mit dem CJD e. V., der LEB Prignitz-Havelland e. V. und dem ÜAZ¹⁴ Brandenburg a. d. H. - Ausbildungsstätte Perleberg. Der Wechsel an weiterführende Bildungseinrichtungen wird in Zusammenarbeit mit dem OSZ¹⁵ Prignitz in Wittenberge vorbereitet. Dabei greift die Oberschule vorrangig die Angebote des OSZ für Veranstaltungen zur Berufs- und Studienorientierung auf und regt Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zur individuellen Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ des OSZ an. Auf Elternversammlungen in der Oberschule erhalten Interessierte Auskünfte über die entsprechenden beruflichen Bildungsgänge des OSZ Prignitz und über die Varianten zur Erlangung des Abiturs. Zu Studienangeboten der regionalen Fachhochschulen bekommen Schülerinnen und Schüler eher wenige Informationen.

Der Berufsorientierung liegt an der Friedrich-Gedike-Oberschule Perleberg ein schuleigenes Konzept zugrunde, das jahrgangsbezogene Aktivitäten systematisch miteinander verbindet und besondere regionale Rahmenbedingungen in der praktischen Umsetzung berücksichtigt. Zur Ausbildung ihrer Berufswahlkompetenz nehmen Schülerinnen und Schüler z. B. in der Jahrgangsstufe 7 an Betriebsbesichtigungen teil, um verschiedene Berufsgruppen kennen zu lernen, und beginnen mit der zielgerichteten Arbeit im Berufswahlpass. Maßnahmen der Berufsvorbereitung in den Bereichen Bauhandwerk, Farb- und Raumgestaltung, Holz- und Metallbearbeitung in der Jahrgangsstufe 8, die bisher im ÜAZ durchgeführt wurden, können auf Grund der Schließung dieser Einrichtung ab dem Schuljahr 2013/2014 nicht mehr realisiert werden. Die Schule steht bereits mit dem CJD e. V. in Verhandlung, um ein Alternativangebot zu schaffen. Praxislertage und Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 ermöglichen das Kennenlernen unterschiedlicher Berufsbilder mit den entsprechend notwendigen Praxisanforderungen. In allen vier Jahrgangsstufen sammeln die Schülerinnen und Schüler während des Wahlpflichtunterrichts W-A-T praktische Erfahrungen in der schuleigenen Holzwerkstatt. Unterstützend wirken zudem die Teilnahme

¹³ Jugendhilfe Nordwestbrandenburg e. V.

¹⁴ Überbetriebliches Ausbildungszentrum.

¹⁵ Oberstufenzentrum.

am „Pokal der Wirtschaft“ und am „Zukunftstag“, der Besuch des BIZ¹⁶ oder die individuellen Beratungsgespräche mit der Mitarbeiterin der AfA¹⁷ oder dem Berufs- und Karriereplaner. Im Rahmen der vernetzten theoretischen Inhalte zwischen den Fächern W-A-T und Deutsch gestalten die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsmappen, üben die Teilnahme an Auswahltests, trainieren Vorstellungsgespräche und erstellen Facharbeiten.

Neben der innerschulischen Fachkonferenzarbeit arbeiten die Lehrkräfte der Oberschule in den Fächern Kunst, Deutsch, Englisch und Sport in überschulischen Fachkonferenzen oder Arbeitskreisen mit Lehrkräften anderer regionaler Schulen der Sekundarstufe I zusammen. Daneben messen sich die Schülerinnen und Schüler bei Sportwettkämpfen und beim Vorlesewettbewerb mit Gleichaltrigen aus Pritzwalk und Wittenberge. Die für den Ganztagsbereich verantwortliche Lehrkraft der Oberschule steht mit der für diesen Bereich beauftragten Lehrkraft des Gottfried-Arnold-Gymnasiums in Perleberg in Kontakt. Oberschülerinnen und -schüler können an der Arbeitsgemeinschaft Tanz des Gymnasiums teilnehmen oder werden zu Projekten, wie dem „Musical“, eingeladen. Zielführend gestaltet sich die Zusammenarbeit mit abgebenden Einrichtungen. Neben der Teilnahme der Schulleiterin an Elternversammlungen der Grundschule „Geschwister-Scholl“ und der Rolandschule in Perleberg sowie der Grundschule Karstädt bietet die Oberschule den „Tag der offenen Tür“ als Informationsplattform an. Grundschülerinnen und -schüler erhalten daneben eine Einladung zur Teilnahme am „Englischen Theater“. Eine überregionale bzw. internationale Schulpartnerschaft pflegt die Schulgemeinschaft nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Oberschule gibt es u. a. mit der Berücksichtigung der Fahrtzeiten des öffentlichen Nahverkehrs sowie den Entscheidungen zur Kontingenzstundentafel und zur Ganztagsorganisation feste Grundsätze, nach denen Schul- und Unterrichtsorganisation geplant werden. Die regelmäßige Aktualisierung der Beschlusslagen zu ausgewählten Schwerpunkten ist umfangreich gewährleistet und das Vorgehen der Schulleitung sichert die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien sowie die Mitsprache des Lehrerrates. Festlegungen bspw. zu Unterrichts- und Pausenzeiten oder zu Angeboten im Ganztagsbereich und im Praxislernen werden regelmäßig in der Schulkonferenz getroffen. Den Lehrkräfteeinsatz und die Verteilung der Anrechnungsstunden u. a. thematisiert die Konferenz der Lehrkräfte. Die im „Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall“ enthaltenen Maßnahmen sollen durch ihre Umsetzung Sorge dafür tragen, Unterrichtsausfall zu vermeiden. Dies gelang sowohl Schulleitung als auch Lehrkräften trotz hohen persönlichen Engagements nur teilweise. Der krankheitsbedingte längerfristige Ausfall von Lehrkräften trug dazu bei, dass außer im ersten Schulhalbjahr 2011/2012 der Anteil zur Vertretung anfallenden Unterrichts deutlich über den entsprechenden Landeswerten der Schulform lag. Durch die seitens der Schule eingeleiteten Maßnahmen konnte der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden überwiegend verringert werden, liegt dennoch mehrheitlich über dem Landesdurchschnitt. Eltern mahnen bezüglich der jeweils aktuellen Vertretungssituation fehlende Informationen von Schulleitung und die selten fachgerecht organisierte Vertretung des Unterrichts an.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Friedrich-Gedike-Oberschule entwickeln ihre Kompetenzen regelmäßig im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen weiter. Individuelle Fortbildungen werden in den Fachkonferenzen abgestimmt, dokumentiert und von der Schulleitung erfasst. Bei der Auswahl der Themen für die schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchILF) berücksichtigt die Schule auf der Basis des Fortbildungskonzeptes einerseits relevante Schwerpunkte der innerschulischen Entwicklung und andererseits notwendige aktuelle Erfordernisse. Zu den Inhalten der SchILF gehörten in den Schuljahren von 2010/2011 bis

¹⁶ Berufs- und Informationszentrum.

¹⁷ Agentur für Arbeit.

2012/2013 Themen wie „Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler“, „Entwicklung der Methodenkompetenz“ oder „Burn out, Stressbewältigung und Entspannungstechniken“. Dabei nutzte die Schule wiederholt den Sachverstand externer Fachkräfte verschiedener Profession, die u. a. über die Zusammenarbeit mit der IOS, mit der AfA und mit dem BUSS¹⁸ gewonnen wurden. Der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Rückmeldungen ist bisher nicht regulärer Bestandteil schulischen Handelns und wird nur in Einzelfällen praktiziert.

Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte werden seitens der Schulleitung durch die Benennung einer Mentorin bzw. eines Mentors und durch persönliche Gespräche zielgerichtet unterstützt. Die fachliche Einarbeitung erfolgt zudem auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen. Diese tagen laut Protokolllage mindestens entsprechend der gesetzlich geforderten Anzahl pro Schuljahr. Im Mittelpunkt der Fachkonferenzarbeit stehen in unterschiedlichem Umfang und in differenzierter Intensität fachliche und methodisch-didaktische Inhalte. Beständig arbeiten an der Schule weitere Teams, deren Tätigkeit an aktuellen Schwerpunktaufgaben ausgerichtet ist, wie bspw. das Ganztagesteam oder das Jahrgangsteam 7. Temporäre Arbeitsgruppen zeigen sich für Schuljahreshöhepunkte und Wettbewerbe, aber auch für Berufsorientierung/Praxislernen und IOS-Projekte verantwortlich. Daneben sind gegenwärtig weitere Teams mit der Überarbeitung der Hausordnung und der Auswertung von SEIS¹⁹ beauftragt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit werden an der Oberschule gezielt Schüler- und Elternfeedbacks als Potenzial für die weitere Schulentwicklung genutzt. Mitglieder der Schulgemeinschaft nahmen im Schuljahr 2012/2013 erneut an SEIS teil. Gegenwärtig befindet sich die Schulgemeinschaft in der Auswertungsphase. Dazu sind, angeregt durch die Schulleiterin, Arbeitsgruppen in allen an Schule beteiligten Personengruppen gebildet worden. Zusätzlich fanden kriteriengestützte Befragungen, u. a. zum Projekt „Antibullying“ statt. Im Rahmen von SEIS wurde zugleich die Evaluation der Angebote des offenen Ganztags durchgeführt. Konkrete Ergebnisse, die sich bspw. an Vorschlägen zur Neuorganisation des Mittagsbandes, an organisatorisch-methodischen Neuerungen während der durch Lehrkräfte betreuten Hausaufgabenzeit und an Veränderungen in der Vorstellung der Ganztagsangebote orientieren, liegen bereits vor und sind Bestandteil der innerschulischen Diskussion. Schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts gab es in den vergangenen Schuljahren an der Oberschule nicht. In Einzelfällen holen sich Lehrkräfte individuelle mündliche Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. Die Qualität des Unterrichts wird vorrangig an den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler gemessen. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte werten die Lehrkräfte die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und der Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 aus. Maßnahmen, die sich aus der Analyse ergeben, finden im Lehrkräftehandeln, z. B. in Übungs- und Vertiefungsangeboten zu ausgewählten Aufgabenbereichen bzw. in Veränderungen der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung, Berücksichtigung.

Der Bericht der Erstvisitation ist in der Schulgemeinschaft bekannt und wurde ausgewertet. Zu daraus abgeleiteten Maßnahmen zählen u. a. die Auseinandersetzung der Lehrkräfte mit Unterrichtsmethoden und mit dem Einsatz neuer Medien im Unterricht, die Einführung von Hospitationen durch die Schulleiterin oder die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen bei Schülerinnen und Schülern durch die verstärkte Nutzung von IOS-Projekten.

¹⁸ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁹ Selbstevaluation in Schulen.